Zeitschrift: Die Staatsbürgerin : Zeitschrift für politische Frauenbestrebungen
Herausgeber: Verein Aktiver Staatsbürgerinnen
Band: 53 (1997)
Heft: 1

Buchbesprechung: Buchkiosk
Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Wehr. Trotz aller Schattenseiten würde sie zum heutigen Zeitpunkt die Koedukation nicht rückgängig machen. Als Mitglied der Fachgruppe „Drehscheibe" möchte sie jedoch Lehrpersonen für die komplexe Problematik sensibilisieren. Gute Erfahrungen machte man in Basel mit Schulhausprojekten, bei denen sich das ganze Kollegium mit bestimmten Aspekten der Koedukation auseinandersetzte.

Sorgenfächer Physik und Mathematik

Zur Zeit zeichnen sich keine Patentlösungen für die Fächer Physik und Mathematik ab. Zwar müsste es auch den Mädchen dämmern, in welchem Ausmass diese Bereiche, zusammen mit der Informatik, die Welt von morgen prägen. Hier ist von allen interessierten Kreisen viel Ueberzeugungsarbeit zu leisten, damit junge Frauen nicht den Weg des geringsten Widerstandes gehen und sich auf diese Weise eine vielversprechende Zukunft verbauen.

Auskunft über die Neuenburger Studie (Ref. Nr. 96: 068):
Schweiz. Koordinationsstelle für Bildungsforschung, Entfelderstr. 61, 5000 Aarau, Tel. 062 835 23 90.

Die Basler Broschüre „A(e)chtung Mädchen, für ein sexismusfreies Bildungswesen" ist bei folgender Adresse erhältlich: Frauenfachgruppe für ganzheitliche Bildung, Postfach 2206, 4001 Basel.

Buchkiosk

Zweimal linkes Zürichseeufer

Sie lebten nur wenige Kilometer voneinander weg, sie kamen beide aus privilegiertem Hause, waren beide begabt und doch war ihr Lebensweg grundverschieden: die Rede ist von Elisabeth Feller (1910-1973) und Annemarie Schwarzenbach (1908-1942).

Annemarie Schwarzenbach fasziniert: ihr grosszügiger Lebensstil, ihre abeteuerlichen Reise, ihre gewagten Liebesgeschichten, ihre prominenten Freunde - wie etwa die Geschwister Mann - ihre Morphiumsucht, alles unentbehrliche Bestandteile einer "süffigen" Geschichte. Dass Annemarie Schwarzenbach auch eine erfolgreiche Journalistin war, die für die NZZ schrieb, dass sie Bücher verfasste, interessiert bei soviel Glamour nur beschränkt. M. Martis Analyse von 1994 bildet eine Ausnahme.

Wer von all den Entbehrungen weiss, die Durchschnittsschweizer während des Weltkrieges auf sich nehmen mussten, kann nur staunen, mit welcher Selbstverständlichkeit die grossbürgerliche junge Frau in den ersten Kriegsjahren zwischen den USA, Afrika und Europa pendelt. Fazit: Die Reichen leben anders. Areti Georgiadou lässt sich in ihrer Biographie Schwarzenbachs vom gesellschaftlichen Glanz ihrer Heldin blenden, sie mag den Umgang mit Prominenz über alles und macht die Leserin zur Voyeuse. Von

Schweizer Verhältnissen versteht sie wenig, aber das spielt bei ihrem Ansatz auch keine grosse Rolle. Die Biographie der Schwarzenbach gibt Einblick in eine gewisse Gesellschaft der 30erjahre und sie vermittelt dem gewöhnlichen Fussvolk die tröstliche Einsicht: Geld allein macht nicht glücklich.

Im Vergleich zu Schwarzenbachs Schicksal nimmt sich der Lebensweg einer Elisabeth Feller geradezu schweizerisch-bieder aus. Ihre Biographie ist eingebettet in die Geschichte der Firma, die sie nach dem plötzlichen Tod ihres Vaters im Alter von 21 Jahren übernehmen musste. Gerne hätte sie studiert, doch musste sie in Horgen bleiben, um mit Hilfe ihrer treuen Mitarbeiter den Betrieb zu retten. - Die meisten von uns hatten indirekt mit Fellers zu tun, denn ihre Lichtschalter fanden sich in allen Schweizer Haushalten.

Elisabeth Joris versteht es, uns die Persönlichkeit Fellers nahezubringen, ihre bewundernswerten Stärken aufzuzeigen, ohne sich je in peinliche Lobhudelei zu verlieren. Wie bei uns allen, ist auch Fellers Leben von Widersprüchen gezeichnet. Als politisch engagierte Frau setzte sie sich für die Rechte der Frau ein, im eigenen Betrieb verdienten Männer - genau wie anderswo - mehr als Frauen.

"Ich muss sagen, dass sehr oft zwei Herzen in meiner Brust schlagen, insofern als ich von Seite der Industrie aus den Ueberlegungen kennen, warum das Prinzip des gleichen Lohnes für die gleiche Arbeit noch nicht reif ist zur allgemeinen Durchführung, aber auch, dass es umgekehrt vom Standpunkt der Gerechtigkeit aus absolut dringend notwendig wäre, es durchzusetzen." (1953)

Feller hatte eine ausgesprochen künstlerische Ader, wirkte als Mäzenin und war in vielen Belangen fortschrittlich. Einerseits lebte sie in einer typischen Männerwelt, andererseits gründete sie in der Schweiz die Vereinigung der "Berufs- und Geschäftsfrauen" (heute "Business and Professional Women"), da sie den Umgang mit gleichgesinnten Frauen schätzte.

Die Biographie, die sich vor dem Hintergrund der Familienunternehmung abspielte, ist nicht nur aus Frauenperspektive, sondern auch als Beitrag zur Schweizer Wirtschaftsgeschichte lesenswert.

Areti Georgiadu: "Das Leben zerfetzt mich in tausend Stücke. Annemarie Schwarzenbach. Eine Biographie." Frankfurt und New York. Campus Verlag 1995.
Madeleine Marti: "Literatur von lesbischen Autorinnen in der dreissiger Jahren. Annemarie Schwarzenbach und Laura Freda Thoma." in: "Und schrieb und schrieb wie ein Tiger aus dem Busch." Limmat Verlag Zürich, 1994.
Elisabeth Joris, Adrian Knöpfli: "Eine Frau prägt eine firma. Zur Geschichte von Firma und Familie Feller." Chronos Verlag Zürich, 1996.